

Donnerstag,

Nro. 35

[4. April 1861.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Ausruf an Einsteher für Landwehrpflichtige der heurigen Altersklasse.

Nachdem eine größere Anzahl von Landwehrpflichtigen der heurigen Altersklasse von dem ihnen durch Art. 6 des Gesetzes vom 21. d. Mts., betreffend einige Bestimmungen über die Stellvertretung im Kriegsdienste, eingeräumten Rechte der Ersatzmannstellung Gebrauch gemacht und für die ihnen durch das Gesetz vom 24. Febr. 1855 auferlegte Dienstpflicht, während welcher sie zur Verfügung des Kriegsministeriums gestellt sind, das gesetzliche Einstandsgeld von 200 fl. bei ihren Oberamtspflegern hinterlegt haben, ergeht an Diejenigen, welche geneigt sind, für obige Summe auf eine Dienstzeit bis 31. Dezember 1862 in der Landwehr einzustehen, die Anforderung, sich am 5., 6. oder 8. April d. J., je Vormittags, auf der Kanzlei des Oberrekrutirungsraths dahier persönlich zu stellen.

Zum Einstehen in der Landwehr werden nur Solche zugelassen, welche selbst nicht mehr landwehrpflichtig sind.

Nicht mehr landwehrpflichtig sind diejenigen, welche persönlich entweder im aktiven Heere oder in demselben und in der Landwehr zusammen, oder in der Landwehr allein 12 volle Jahre verbracht, sonach im abgelaufenen Jahre das 32. Lebensjahr zurückgelegt haben, sofern sie nicht durch den freiwilligen Eintritt in's aktive Militär vor dem pflichtigen Alter ihre 12jährige Kriegsdienstpflicht oder durch Stellung eines Ersatzmannes im aktiven Heere auf volle sechs Jahre ihre sechsjährige Landwehrpflicht früher abgeleistet haben.

Diejenigen, welche im aktiven Heere eine volle Dienstzeit gedient haben, dürfen nicht das 40., die Ungedienten aber nicht das 38. Lebensjahr überschritten haben.

Die Einstandslustigen haben folgende, von den Oberämtern beglaubigte Zeugnisse mitzubringen.

1) einen Tauf- oder Geburtschein,
2) ein gemeinderäthliches Zeugniß über den Besitz eines Heimathrechts und darüber, ob ledig oder kinderlos (Witwer, daß sie ein gutes Prädikat besitzen, noch nie gerichtlich bestraft worden sind und in keiner gerichtlichen Untersuchung sich befinden.) Bei Vorstrafen ist das Vergehen, das erkennende Gericht oder die Polizeibehörde und der Tag des Erkenntnisses anzuführen.)

3) einen vom R. Oberamt zu fertigenen Auszug aus der Ziehungs- und Visitationsliste, um daraus ersehen zu können, auf welche Weise sie ihre eigene Militärpflicht erfüllt haben.

4) Diejenigen, welche zuvor im aktiven Heere gedient, haben statt der ad 3 bezeichneten Urkunden ihre Militärabschiede mitzubringen, welche wenigstens das Prädikat „gut“ enthalten müssen.

5) ein vom R. Oberamt ausgestelltes genaues Signalement.

Verheirathete und Wittver mit Kindern, welche nicht zuvor im aktiven Heere gedient haben, desgleichen Diejenigen, welche kein gutes Prädikat besitzen, oder wegen größerer Vergehen bestraft worden sind, können nicht zugelassen werden.

Der Einsteher ist verpflichtet, zu den sechswöchigen Waffenübungen einzurücken, welche am 12. April d. J. beginnen.

Nach Beendigung derselben tritt er, wenn der Frieden nicht früher bedroht wird, auf die übrige Dauer der übernommenen Landwehrpflicht in die bürgerlichen Verhältnisse zurück.

Von dem Einstandsgeld erhält derselbe 50 fl. baar auf die Hand, der Rest mit 150 fl. wird als Caution bestellt.

Sollte die erforderliche Anzahl von Einstehern auf diesem Wege nicht beschafft werden, so werden die übrig gebliebenen Quittungen über die Hinterlegung der Einstands-Cautionen am 9. April den Hinterlegern zurückgesendet, welche sofort am 12. desselben Monats zu den Waffenübungen einzurücken haben.

Den 2. April 1861.

R. Ober-Rekrutirungsrath.
Schweizerbärth.

Welzheim.
Diebstahls-Anzeige.
Sonntag den 17. ds. Mts., wahrscheinlich Abends 8 Uhr, ist aus dem Rathhaus in Rudersberg eine erhebliche Summe Geldes, bestehend in 7 Goldstücken, nämlich 6 20-Frcs. und 1 5-Frc. sodann 14 holländ. 2 1/2 Guldenstücken und 1 holländischen Guldenstück, ferner 1 oder 2 Fünffrankenthalern und einigen Gulden Münze, auf ausgezeichnete Weise entwendet worden. Ein Theil dieses Geldes befand sich in seinem versiegelten Paquet, welches überschieden war:

„23 fl. für Lauchheimer.“
Zwei Ganzleiröcke hat der Dieb auch mitfortgenommen.
Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 25. März 1861.
R. Oberamtsgericht.
Wunder, Akt.
Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
S a m s t a g u n d M o n t a g
den 13. und 15. I. M.
in den Waldtheilen Schulzenhau, Fahrenhalde und Sommerain:

1 Eiche, 20 tannene Sägböcke und 105 tannene Baustämme, 1 1/4 Mstr. buchene und 32 Mstr. Nadelholz-Scheiter und Brügel, 31 Haufen Nadel-Reisach, geschätzt zu 1640 Wullen.
Am ersten Verkaufstage wird das Kastenholz und Reisach aus-geboten, und beginnt der Verkauf Morgens 10 Uhr; am zweiten Tage wird das Stammholz verkauft und damit Morgens 9 Uhr angefangen.
Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen auf der von Schlecht-

bach zum Edelmannshofe führenden Hohenstraße.
Schorndorf, den 1. April 1861.
Königl. Forstamt.
Plieninger.
Forstamt Schorndorf.
Hopfenstangen- u. Brennholz-Verkauf.
Unter den bekannten Bedingungen werden im Revier Rudersberg in dem Staatswald Gläserwand zwischen Edelmannshof und Klaffenbach, bei Schlechtbach und Rudersberg gelegen
D i e n s t a g u n d M i t t w o c h
den 16. und 17. I. Mts.

6835 weisstannene Hopfenstangen 18—33" lang, 6530 Stück weisstannene Rechenstiele 12—18 lang und 6058 Stück weisstannene Bohnenstrecken 5—8" lang;
Donnerstag und Freitag den 18. und 19. l. Mts.
 37 1/2 Kftr. Buchene, birken, erle, aspene und tannene Scheiter und Prügel und 392 Haufen gemischtes Reisach und schwächeres Gestänge, geschätzt zu 10,300 Wellen,
 welches zum großen Theil zu Reb- und Bohnenstrecken, Führlings- und Kübelstaben, Reissstangen, Besenreis, Nadelstreu u. dergl. verwendet werden kann, im Aufstreich verkauft, wobei die Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf der sogenannten Gläserwiese oberhalb Klaffenbach stattfindet.
 Schorndorf, den 1. April 1861.
 Königl. Forstamt
 P. Lieninger.

G m ü n d.
Brod-Taxe
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernbrod kosten 24 kr.
 6 Pf. schwarzes do. " 22 kr.
 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
 Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 7 kr.
 Am 20. März 1861.
 Stadtschultheißenamt.
 Kohn.

G m ü n d.
Gefundenes.
 1 ledernen Geldbeutel mit etwas Geld, und
 1 seidenes Halstuch.
 Näheres bei dem
 Stadtschultheißenamt.
 Kohn.
 Am 3. April 1861.

A l f d o r f.
Holz-Verkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 8. April d. J. Mittags 12 Uhr aus dem Walde Herbrechts 73 Stück Bauholz 50—70" lang, mit einem mittleren Durchmesser von 7—9" und 103 Stück Sägblöcke.
 Die Liebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen
 Schultheißenamt.
 Friß.

G m ü n d.
Gefundenes.
 Verlorenen Winter ist ein goldener Ring gefunden worden. Von wem? sagt die
 Redaktion.

Schorndorf.
Zimmer-Arbeit.
 Zu dem Bau der Remsbrücke bei Unterurbach sind erforderlich:
 682 □ Fuß eichene Langschwelle, kantig 10 Zoll breit, 10 Zoll 5 Linien dick, in Stücken von 12, 17 und 18 Fuß Länge;
 688 □ Fuß eichene Dielen, 8 Zoll 2 Linien breit, 2 Zoll 5 Linien dick, in Stücken von 12, 17 und 18 Fuß Länge;
 1376 □ Fuß eichene Dielen, 9 Zoll breit 2 Zoll 5 Linien dick, in Stücken von 12, 17 und 18 Fuß Länge,
 sämmtliche sauber gehobelt und aufgepaßt.
 Offerte mit Angabe der Preise sind längstens bis
 Dienstag den 9. April d. J.
 Nachmittags 12 Uhr
 versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Zimmerarbeit zur Remsbrücke“
 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Eröffnung derselben findet Nachmittags 2 Uhr auf dem Eisenbahnbauamt statt, und können derselben die Liebhaber beiwohnen.
 Der Plan und das Bedingnißheft liegen daselbst zur Einsicht auf.
 Den 28. März 1861.
 Königl. Eisenbahnbauamt.
 Mörike.

A a l e n.
Schwellenbeifahr-Offord.
 Am kommenden
 Freitag den 5. April 1861
 Abends 3 Uhr
 soll auf dem hiesigen Bauamt die Beifahr der auf dem Bahnhof Aalen lagernden Bahnhofshölzer nach den Stationen Esslingen und Mögglingen in öffentlicher Verhandlung verankündigt werden, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
 Den 30. März 1861.
 K. Eisenbahnbauamt.
 Hocheisen.

G f c h w e n d.
Kirchen-Bau-Offord.
 Die hiesige Gemeinde, welche bei dem großen Brandunglück im Jahr 1857 ihre Kirche verloren hat, beabsichtigt nunmehr zu dem Neubau einer Kirche zu schreiten und sämmtliche Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission zur Verankündigung zu bringen.
 Die Voranschläge betragen von der
 Maurer-Arbeit 6016 fl. 2 kr.,
 Steinhauer-Arbeit 10,997 fl. 53 kr.,
 Gypser-Arbeit 519 fl. 34 kr.,
 Zimmer-Arbeit 2788 fl. 39 kr.,
 Schreiner-Arbeit 4581 fl. 56 kr.,
 Glaser-Arbeit 389 fl. 14 kr.,
 Schlosser-Arbeit 799 fl. 6 kr.,
 Delfarb-Anstrich 530 fl. 18 kr.,
 Flaschner 80 fl. — kr.,
 Schieferdecker 133 fl. 48 kr.,
 Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bis Samstag den 20. d. Mts. auf dem Rathhaus alhier jeder Zeit eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Procenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Angebot zu Arbeiten für den Kirchenbau“ spätestens bis Montag den 22. April d. J.
 Nachmittags 3 Uhr
 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, worauf die Eröffnung der Offerte und Entschließung hierüber sogleich erfolgen wird.
 Den 1. April 1861.
 Stiftungsrath.

Holz-Verkauf.
 Dienstag den 9. April
 Vormittags 9 Uhr
 werden in dem Gräflich v. Rechberg'schen Walde Tannhalde 30 Klafter Buchenholz und 3000 Wellen im Aufstreich verkauft.
 Donzdorf, den 2. April 1861.
 Gräfl. v. Rechberg'sche
 Forstverwaltung.
 Barbillon.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d
Empfehlung.
 Von einer bedeutenden Tapetenfabrik besitze ich eine reichhaltige Musterkarte der neuesten Dessins von 2 fl. abwärts bis zu 10 kr. per Stück und empfehle dieselbe zu gefälligen Aufträgen.
 Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
 Eine frische Sendung Myrthenkränze, verschiedene Bouquete und Kränze habe ich erhalten.
 Chr. Wunderlich,
 Bortenmacher.

G m ü n d
 Schöne bayrische
Saat-Gerste
 verkauft
 Pfisterer z. Gahnen.

G m ü n d.
 Beim Postpaul ist schöner Seeländer- und Rigaer Leinsamen, ausgezeichnet gute Kocherbsen, schöner Kleesaamen, ausgezeichnet schöne Saatgerste zu haben.
 Für gute Waare wird garantirt.

G m ü n d.
Stockfische,
 diese und die nächste Woche noch zu haben bei
 Seisenieder Nittinger.

G a i l d o r f.
Saat-Gyps-Verkauf.
 1 Sri. zu 5 kr.
 Den 26. März 1861.
 Hiller, Färber.

W u s t e n r i e t h.
Bienen
 hat zu verkaufen
 Schunter.

G m ü n d.
 Zu verkaufen.
 Einige Wagen Dung und ein Pferd hat zu verkaufen
 Rutscher Rothhardt.

G m ü n d.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
 Th. Blattner,
 Silberarbeiter.

G m ü n d.
Für die rühmlichst bekannte Rasenbleiche der Herrn
G. & F. Meebold in Heidenheim
besorge ich auch dieses Jahr wieder die Bleichwaaren.
Joseph Rettenmayer.

G m ü n d.
Bleiche-Empfehlung.
Für die rühmlichst bekannte Rasenbleiche des Herrn Gustav
Kiderlen in Ulm übernehme ich auch dieses Jahr wieder die
Bleich-Gegenstände.
Jos. Oechste.

Heidenheimer Bleiche.
Auf die anerkannt gute Bleiche der Herrn
B. Hartmann's Söhne in Heidenheim
besorge ich dieses Jahr wieder die Einsammlung
von Bleich-Gegenständen, und empfehle mich zu
recht vielen Aufträgen bestens.
Heinr. Chr. Bilfinger
in Welzheim.



G m ü n d.
Einladung.
Der allbekannte Freund, der mir bisher aber noch ganz
unbekannt ist, möchte sich seiner Aufforderung gemäß im
Gasthaus zum Pfauen dahier am Donnerstag den
4. April, Abends, einfinden.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Eine Parthie Kisten, eine
eiserne Herdplatte und ein klei-
nes Kochherdchen hat billig zu
verkaufen
Chr. Wunderlich,
Bortenmacher.

G m ü n d.
Hopfen feil.
25 bis 30 Ctr. neuen Hopfen
hat zu verkaufen
Schabel z. Wallfisch.

G m ü n d.
Feiler Pudel.
Es ist ein schwarzer
Pudel zu verkaufen.
Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein tüchtiger Wagnergeselle
findet gegen guten Lohn dauernde
Beschäftigung. Bei wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Ein noch gut erhaltener dun-
telgrüner Tuchrock zu 5 fl. und
ein neues schwarzseidenes Kleid
zu 15 fl. hat im Auftrag zu ver-
kaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Verlorenes.
Auf dem Salvator gieng ein
silbernes Rosenkranzzeichen ver-
loren. Der Finder desselben er-
hält eine gute Belohnung und der
Eigenthümer ist zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Ein jüngeres Mädchen, wel-
ches mit Kindern umzugehen weiß,
und ein wenig in den häuslichen
Arbeiten bewandert ist, findet so-
gleich eine passende Stelle, wo?
sagt die Red.

G m ü n d, 3 April. In leztvergangener Woche kam
ein Mann aus Zimmerbach, hiesigen Oberamts, im Wirthshause
in Hinterlinthal, D. N. Gaildorf, mit einigen dortigen Bauern-
burschen über religiöse Angelegenheiten in's Gespräch, dessen End-
resultat eine Prügelei war, in deren Folge Ersterer zu Hause
in Zimmerbach angekommen, seinen Geist aufgeben mußte. —
Wie man hört, trifft am 12. ds. eine Abtheilung der K. Artil-
lerie von Ludwigsburg hier ein, um ihre Schießübungen wieder

G m ü n d.
Wohnung zu vermieten.
In meinem Hause in der
Kappelgasse vermiethe ich bis Sa-
tobi die vordere Wohnung über
zwei Treppen, bestehend aus vier
Zimmern, Küche, Kammer und
Bühnetafel an eine stille Fa-
milie.
Ferner vermiethe ich in mei-
nem Hause in der Rinderbacher-
gasse die obere Wohnung mit vier
Zimmer, Küche etc.
F. K. Deibele's Wtw.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Drei freundliche Zimmer, Küche
etc. im ersten Stock, sowie im Par-
terre eine geräumige Werkstätte
und hinter dem Hause einen Gar-
ten, vermietet bis Georgi oder
auch einen Monat später. Wer?
sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis, be-
stehend in Stube, Stubenkammer,
Küche und Holzplatz hat zu ver-
mieten auf Satobi. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundlich möblirtes Zim-
mer für einen ledigen Herrn ist
zu vermieten, bei Wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Der Unterzeichnete verkauft
oder verpachtet zwei aneinander
liegende Krautbeete, ohne Laß,
im Schleißhäusle.
Maurer Chle.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen wohlgezogenen
Menschen, welcher die nöthigen
Vorkenntnisse besitzt, nimmt in
die Lehre
Friedr. Busch,
Uhrmacher.

G m ü n d.
Gefundenes.
Gestern wurde eine Arm-
spange, Silber und vergoldet, in
der Nähe der Johanniskirche ge-
funden. Der Finder kann erfragt
werden bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Offert.
200 fl. und 100 fl.
Pfleghaus-Gelder,
die auf lange Zeit
stehen gelassen wer-
den können, hat auszuleihen
Am 3. April 1861.
Stadtschulth.-Assistent
J. A. Nobis

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlgezogenen jungen
Menschen nimmt unter billigen
Bedingungen in die Lehre.
Hafner Oberhofer.

G m ü n d.
Gefundenes.
Es ist eine wollene Schürze
gefunden worden. Das betref-
fende Frauenzimmer kann sie ge-
gen die Einrückungsgebühr abho-
len, Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Am hl. Charfreitag ist in der
Spitalkirche ein Sonnenschirm
stehen geblieben, welchen der Ei-
genthümer abholen kann bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Verlaufene Ente.
Am Dienstag Nach-
mittag hat sich eine
schwarze Ente ver-
laufen; der gegenwärtige Besitzer
wird gebeten, dieselbe gegen gute
Belohnung abzugeben. Nr. 189
auf dem kalten Markt.

Vor einiger Zeit verlief sich
eine Ente in der Kappelgasse.
Die Eigenthümer, ein Schuster
und dessen zwei schon bejahrte
Töchter verdächtigen einen bra-
ven, ehrbaren Nachbar, derselbe
habe die Ente gefressen. Da sich
aber die Ente nach einigen Tagen
wieder einstellte, so ist dieser Mann
dem Verdacht enthoben, und weil
die zwei Schusterstöchter wegen
ihrem guten Mundstüd und losen
Mäulern sehr bekannt sind und
auch in dieser Gasse, wo sie erst
seit zwei Jahren wohnen, sich mit
allen Nachbarn in Feindschaft ge-
setzt haben, wird ihnen streng
untersagt, andere ihren guten Na-
men anzutasten.

aufzunehmen. — Der leztthin berichtete Erstickungsfall eines Kin-
des soll nicht in einem verschluckten Apfelschnitzchen, sondern in
Sittgart, 3. April. Im Musterlager ist eine neue
Häkelmaschine ausgestellt, welche, von W. Campbell und
Comp. in Hamburg verfertigt, zum Preise von 10 fl. verkauft
wird. Ob dieselbe mehr als ein bloßes Spielzeug ist, muß erst
die Erfahrung zeigen. — Am Osterfest fanden in der Hauptstät-

terstraße wieder bedeutende Kaufhändler statt. Ein Schlosserlehrling wurde dabei dergestalt verwundet, daß er sofort den Geist aufgab.

Das Frühjahr scheint gewitterreich werden zu wollen. Aus verschiedenen Theilen des Landes laufen Berichte hierüber ein. So entlud sich am Abend des 28. März ein heftiges, 3 Stunden anhaltendes Gewitter mit Hagel und wollenbruchartigem Regen begleitet über die ganze Umgegend von Sulz. Ein gleiches war am 29. in H o r b der Fall, wo der Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag folgte, ein wollenbruchartiger Regen sich entlud, der die Straßen überschwemmte. In dem in der Nähe gelegenen Ort Altheim schlug der Blitz in eine Scheuer, welche ganz abbrannte und wobei 14 Schweine zu Grunde gingen.

Ugram, 1. April. Die „Ugramer Btg.“ berichtet aus der Herzegowina, vom Kriegsschauplatz: Am 22. und 23. März haben Gefechte bei Blasovac nächst Bilec stattgefunden. Mahmud Pascha hat die Angriffe der Insurgenten zurückgewiesen, Dermilcho Pascha hat ihm Hülfe geleistet. In Nikitje ist die türkische Garnison noch immer eingeschlossen. Die türkischen Truppen, 15.000 Mann leiden stark in Folge schlechter Verpflegung. Bei den Paschi-Bozufs befürchtet man Meuterei. Muschir Ismail Pascha ist nach Bilesee abgegangen.

Von der polnischen Grenze den 1. April. Gestern war in Kallisch Krawall. 3000 Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Kazenmusik und schlugen die Fenster ein. Der Kreishauptmann flüchtete sich unter Beschimpfungen ins Kadettenhaus. Sein stellvertretender Adjunkt wurde ebenfalls beschimpft. Später wurden dem Tribunalpräsidenten und dem Schulinspector Kazenmusiken gebracht. Das Militär hat die Ruhe hergestellt.

Die Nachrichten aus Warschau lauten noch immer widersprechend; so viel ist jedoch gewiß, daß die polnische Agitation größere Ausdehnung annimmt und bedeutender ist, als man anfänglich erfahren. Die Ansichten des Kaisers über die polnische Frage scheinen von denen Gortschakoffs bedeutend abzuweichen; während ersterer gegen die Separat-Existenz der Polen sich entschieden auflehnt, nimmt letzterer eine unklare Haltung an, die zwischen Drohung und Nachgeben wechselt. Ein ähnliches Verhältnis findet zwischen dem Kaiser von Oesterreich und seinen Ministern in Bezug auf Ungarn statt.

Turin, 1. April. Die offizielle Zeitung meldet, daß in der Romagna und Modena eine Verschwörung entdeckt worden sey, an welcher verabschiedete Freiwillige der Sudarmee theilhaftig waren. Die Verschwörung wollte es zum Kampf mit den Oesterreichern bringen. Die Regierung hat die nöthigen Maßregeln ergriffen.

Im Arrondissement von Montiers (Savoyen) haben 2 Lawinen zwanzig Häuser und eine große Strecke Waldes zerstört. Glücklicherweise ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen. Die ungeheuren Schneemengen, welche sich auf den Bergen befinden, lassen neue Lawinen und Ueberschwemmungen befürchten.

Die französischen Truppen haben einen neuen Vortheil in Cochinchina davon getragen. Sie haben sich der Stadt Mitto, auf der Straße nach der Hauptstadt Hue, bemächtigt. Es ist die für die ferneren Operationen gegen die Hauptstadt von Anam wichtige Position. Nach französischen Blättern ist General Montauban aufgesordert worden, den Oberbefehl der cochinchinischen Expedition in Person zu übernehmen, und die Operationen derart zu beschleunigen, daß die Hauptstadt erobert und der Feldzug beendet ist, ehe die heiße Jahreszeit eintritt.

Aus Schanghai vom 6. Febr. wird gemeldet, daß der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft in Jeddo, der Hauptstadt von Japan, ermordet worden ist. Der britische und der französische Gesandte haben sich nach Yokohama geflüchtet. Der amerikanische Gesandte ist in Jeddo geblieben.

Abenteuer eines Tauchers auf dem Grunde des Meeres, an der wilden Küste Neufundland.

Fortsetzung.

„Unlängst ging an der wildesten Küste Neufundlands ein Dampfer, der „Marmir“ jählings zu Grunde. Ohne Zweifel war er auf eine verborgene Klippe gestoßen und im Au geschei-

tert. Da die Unglücksstelle keine große Tiefe haben sollte, so erschien es mir für einen beherzten Mann nicht unmöglich, zu dem untergegangenen Fahrzeuge zu gelangen. Ich besprach den Plan mit meinen Genossen, und sie stimmten mir bei. Ohne Zeitverlust machten wir die nöthigen Vorbereitungen, und in kurzem segelten wir unserer sechs, unter meiner Leitung, in einem kleinen Schooner nach dem Bestimmungsorte. Das Wetter war still und freundlich, aber im Süden und Osten aufsteigende kleine verdächtige Wölkchen drohten baldige Veränderung; doch das schreckte uns nicht.

Witer Vermuthen war das Wasser so tief, daß keine Mastspitze uns das Grab des versunkenen Fahrzeuges anzeigte. Wir mußten uns also einen Operationspunkt auf's Gerathewohl suchen. Dahin flog unser Schooner, und Krafft — ein Bursche vom probenhaltigem Muth, den ich mir von meinen Gefährten zum Begleiter auf dem gefährlichen Gange auserkoren — und ich legten unsere Taucherrüstung an. Wir drückten die Helme fest, brachten alles Nöthige in Ordnung, die Gewichte wurden angehängt und wir waren fertig. „Es sieht furchtbar schwarz aus, Gobin,“ sagte Krafft zu mir. „Ja, bloß ein kleiner Nebel,“ versetzte ich lustig; „Alles gut! und — fertig!“ schrie ich unsern Begleitern zu, gab das geeignete Zeichen und wurden über den Schiffstrand geschwungen. — Nieder gingen wir, ich zuerst und Krafft hart hinter mir. Es dauerte nicht lange und wir hatten den Boden erreicht. Wir fanden uns auf einer scheinbar weiten Fläche, die sich nach Süden zu senkte und nordwärts hob. Als wir vor uns hinblickten, entstieg der Tiefe ein düsterer, schwarzer Gegenstand, den unser geübtes Auge für einen hohen Felsen erkannte.

Ich winkte Krafft, auf diesen loszugehen.

Wie Einem zu Muth ist, der zum ersten Male auf dem Meeresgrunde einherschreitet, kann ich nicht sagen. Hier sind tausend Dinge, die selbst denjenigen, der diesen Gang hundertmal gemacht, in Erstaunen setzen. Rund um uns liegt die wasserbedeckte Fläche; nur kann hier das Auge nicht, wie in der obern Luft, weit in die Ferne dringen, denn das Wasser wird bei wachsendem Abstand immer dichter und scheint sich in nebelige Dunkelheit zu verlieren. Außer dem unablässigen Gurgeln, das die aus dem Brustventil entweichende Luft und dem Plätschern, das unsere Bewegung durch das Wasser verursachte, war kein Laut zu hören. Wir schritten wacker zu; denn die in der Oberwelt scheinbar so plumpe Rüstung ist hier unten ganz vorzüglich und macht dem eingeübten Taucher nicht die geringste Unbequemlichkeit.

Während wir auf dem Meeresgrunde fortschritten u. dem Gleiten und Schiefen der tausend verschiedenen Fische um und neben uns staunend folgten, segelte über unseren Häuptern, gleich einem dunklen Gewölk am Himmel, das Boot auf der Oberfläche langsam dahin. Und jetzt, etwa hundert Ellen vor uns, ragte die thürmende Gestalt des grauschwarzen Felsens, den unser Auge zuerst aus der Ferne begrüßt hatte. Noch waren wir nicht gewiß, ob das die Stelle wäre, wo der „Marmir“ gescheitert. Bald aber konnten wir einen dunkeln, runden Gegenstand unterscheiden; Krafft stieß mich an und zeigte hin; ich winkte ihm beistimmend, und wir gingen rascher vor. — Nach wenigen Minuten kamen wir dem Felsen so nahe, daß der dunkle Gegenstand sich als der „Stern“ des Fahrzeuges erwies, dessen Rumpfbier lag.

Plötzlich stieß mich Krafft wieder an und zeigte nach oben; der Richtung seiner Hand folgend, sah ich die ganze Oberfläche des Wassers in schäumenden Wellen. Ein augenblickliches Bittern fuhr mir durch's Herz; es ging aber schnell vorüber. Wir waren in gefährlicher Lage. Ein Sturm war im Anzuge.

Sollten wir, dem Gegenstande unseres Strebens so nahe, wieder umkehren? Da lag er vor uns. Nein, ich wollte nicht. Ich gab Krafft das Zeichen, vorwärts zu gehen, und wir hielten unsern Kurs.

(Fortsetzung folgt.)

Das Register zum Remsthalboten für 1860 ist nun fertig und kann unentgeltlich abgeholt werden bei der Redaktion.